

[← zurück](#)

Italien

Im Berlusconi-Land ist Privates Politik

VON AURELIANA SORRENTO



Silvio Berlusconi (Bild: afp)

Es ist schon wieder Telenovela-Zeit. Silvio Berlusconi hat die Italiener lange vor seinem politischen Debüt durch seine privaten Fernsehkanäle an das Seifenoper-Genre gewöhnt. Seit er die entscheidende Größe in der italienischen Politik darstellt, lässt er sich keine Gelegenheit entgehen, sein Publikum mit kuriosen - für manche peinlichen, für die meisten lustigen - Auftritten zu verblüffen. Warum sollte er nicht auch mal den Telenovela-Helden abgeben?

Diesmal ist Berlusconi allerdings unwillentlich in eine Seifenoper hineingeraten. Der italienische Premier beschränkte sich darauf, die Geburtstagsparty einer 18-Jährigen aufzusuchen, um dem hübschen Mädchen eine Goldkette als Geschenk zu überbringen und sich beim Fest, inmitten der jungen Leute, von Fotografen ablichten zu lassen. Ein Auftritt, der zu seiner üblichen Selbstinszenierung bestens passt. Ebenso wie die Gerüchte, diese 18-Jährige, die eine Karriere als Fernsehstarlet anstrebt, würde Berlusconi Papi nennen und ihn öfter in Mailand und Rom besuchen.

Als Macho punkten

Ob an den Gerüchten etwas dran ist oder nicht, spielt keine Rolle. Die Italiener lieben Lebemänner, ihr Regierungschef weiß das. Er weiß auch, dass den trotz fortgeschrittenen Alters potenten Macho zu mimen, ein Gebaren ist, mit dem man in Italien punkten kann. So war es bis vor kurzem auch kein Skandal, dass für die Listen von Belusconis Partei "Popolo della libertà" (Volk der Freiheit) zu den bevorstehenden Europa-Wahlen eine erkleckliche Anzahl von Kandidatinnen rekrutiert wurde, deren einzige Qualifikation darin besteht, jung und außerordentlich attraktiv zu sein.

Nur Gianfranco Fini, Berlusconis Verbündeter der ersten Stunde und zurzeit Präsident der Abgeordnetenkammer, hatte sich abschätzig über das Phänomen des "Velinismus" geäußert: die in Italien normal gewordene Praxis, langbeinige Showgirls ("veline") für politische Wahlen aufzustellen. Aber gerade seiner Seriosität wegen wäre Fini nie in der Lage, dem Premier die Sympathien des rechten Wahlvolkes abzujagen. Berlusconi hat die Italiener auf seiner Seite, weil er so ist - oder sich gibt - wie (fast) jeder italienische Mann sein möchte, und wie (fast) jede italienische Frau glaubt, dass ein Mann sein müsste.

Berlusconis Ehefrau Veronica Lario scheint mittlerweile andere Vorstellungen zu haben. Nach Veline-Listen und Geburtstagsparty ist ihr der Kragen geplatzt. Nun war sie es, die ihren Gatten aus heiterem Himmel ins Scheinwerferlicht der Medien zerrte. Per Erklärung in der Zeitung La Repubblica - welche pikanterweise als Flaggschiff der links-moderaten Presse bekannt ist - ließ sie Berlusconi wissen, dass sie sich von ihm scheiden lassen will. Außerdem bezichtigte sie den Premier, auf den jeweiligen Partys zum 18. Geburtstag ihrer drei gemeinsamen Kinder nie erschienen zu sein.

Daraufhin brach die Hölle los. Denn Veronica Larios Aussagen sind in Italien durchaus ein Politikum. Bei allem Amüsement hat sich Berlusconis Partei die Werte von Familie und Kirche auf ihre Fahnen geschrieben. Und auch wenn es nach allgemeiner Auffassung ziemlich egal ist, wie Eheleute ihre Ehe führen, hat das Wort "Scheidung" auf Italienisch immer noch einen zweifelhaften Beigeschmack. Vor allem für die katholischen Wähler, die nach dem Untergang der Christdemokratischen Partei in Berlusconis Lager Zuflucht gefunden haben.

Angriff mit Nacktfotos

Kein Wunder, dass Berlusconi und seine Sekundanten gleich zum Gegenangriff übergingen. Die Zeitung Libero, die zu Berlusconis Medienimperium gehört, veröffentlichte prompt alte Fotos von einer jungen, barbusigen Veronica Lario. Ein Wink mit dem Zaunpfahl: Seht da, welches Unschuldslamm über mich richtet! Jetzt heißt es Krieg!

Der Premier trompetete, seine Frau habe sich von linken Blättern in die Irre führen lassen, dafür müsse sie sich entschuldigen. In einer Talkshow, die von einem seiner Getreuesten geführt wird, behauptete er, an allem seien die Linken schuld, die ihn aus allen Kanälen mit Verleumdungen überschütteten. Dabei sei er sich sicher, dass ihm die Gunst der katholischen Wähler wegen des Ehekrachs nicht abhanden kommen wird. Im Gegenteil, er werde dadurch sogar an Zuspruch gewinnen.

Damit könnte der galante Premier durchaus Recht behalten. Nach jüngsten Umfragen genießt er nach wie vor das Vertrauen von 66 Prozent der Wähler und von 61 Prozent aller praktizierenden Katholiken. Nur diejenigen, die ohnehin immer links wählen, fühlen sich durch die Chose in ihren Aversionen gegen den Medienzaren bestätigt. Silvio Berlusconi polarisiert - auch in diesem Fall - weil er die Links-Rechts-Konfrontation allein durch seine Person zu einem Kulturkampf hochgeschraubt hat.

Jedenfalls haben die Bemerkungen der Premiersgattin bewirkt, dass die ominösen "Veline" aus den Listen der Berlusconi-Partei gestrichen wurden. Infolgedessen soll Lario einer Freundin gegenüber herausgeplatzt sein: "Was ist das für ein Land, in dem man nach solchen Kriterien Wahllisten zusammenstellt, ohne dass jemand etwas einzuwenden hätte, und dann reichen zwei Erklärungen von mir aus, damit alle kehrt machen?"

Die Noch-Ehefrau von Silvio Berlusconi dürfte die Antwort eigentlich kennen: Berlusconis Italien ist das Land, in dem das Private Politik geworden ist - soweit es einen Platz in den Medien findet. In der traditionellen politischen Arena, dem Parlament, werden derzeit umstrittene Regierungsdekrete dank Kopplung an die Vertrauensfrage durchgesetzt. Das kümmert aber kaum jemanden. Die Italiener gucken sich lieber die Veronica-Silvio-Telenovela an.

[document info]

Copyright © FR-online.de 2009

Dokument erstellt am 07.05.2009 um 16:28:02 Uhr

Letzte Änderung am 07.05.2009 um 17:19:17 Uhr

Erscheinungsdatum 07.05.2009

URL: http://www.fr-online.de/top_news/?em_cnt=1746485&em_loc=2091